

WVM

Wassersport-Vereinigung Mönkeberg e.V. – gegr. 1968

Nr. 193 | Juli 2024



Bulleye



Abslippen
Bericht #6 von
Kersten Prophet
Himmelfahrt 2024



Bootsbauarbeiten
Winterlager
20 t Krananlage
Ausrüstung
Service



Am Hafen | 24235 Laboe
Phone: +49 (0) 4343 - 42 40 66
Email: info@becsen.de

www.becsen.de

Mönkeberg • Heikendorf • Dietrichsdorf • Kiel

Wir empfehlen:



Ein
5-Sterne-Frühstück!

Urlaub zu Haus - mit unseren
Brötchen immer ein Genuss!

Dorfstraße 9 • 24248 Mönkeberg Telefon 0431-23367 • Fax 23878



Inhaltsverzeichnis

- 1 Liebe WVM-Freunde
- 2 Der Vorstand
Kontakte
- 3 Bericht: „Vänern Runt“
- 7 Teenies soweit das Auge reicht
- 9 Vandalismus
- 10 Abslippen
Gorch Stegen
- 11 Ansegeln
- 14 Reisebericht
Kersten Prophet
- 17 Himmelfahrt / Blaues Band 2024
- 20 Impressionen
- 22 Seltener Besuch
- 23 Lust auf SFB See
- 23 Bordküche
- 24 Die Schlippkiste / Impressum



Grit Saggau

Liebe WVM-Freunde,

*Endlich – heute; doch das Wetter – beim Blick aus dem Fenster war grau und regnerisch, wie immer zeigte er auch diesmal, was es heißt:
April, April, der macht, was er will!
So lieferte er am Abslipptermin alles, was er so in petto hat. Uns war es egal, die Freude das Boot ins Wasser zu bringen überwiegte.*

Auf dem Winterlager herrschte daher emsige Betriebsamkeit! Das lang ersehnte Abslippen hat begonnen. Der enge Zeitplan stellte alle, die beim Ansegeln dabei sein wollten, vor eine zeitliche Herausforderung – so schnell wurden die Masten selten gestellt. Wer mitmachen will, muss eifrig sein! Der Hafen wird abrupt aus dem Winterschlaf geholt und das bunte Treiben auf den Stegen läutet die Saison ein.

Wir freuen uns, wenn zahlreiche kleine und große Berichte über die vielen Geschehnisse auf dem Wasser im Bulleye erscheinen werden.

Und nun viel Spaß beim Lesen.

Euer „Bulleye-Team“

Nikolaus Schmidt und Grit Saggau

PS: Auch Kritik und Anregungen nehmen wir gern entgegen.



Titelbild:
die „Schilksee“
Foto: Thomas
Wenzel-Storjohann

Vänern Runt – Reise durch ein unterschätztes Revier

Unseren Sommertörn 2023, Ziel Vänernsee, beginnen wir (*Peter & Hella, S/Y FALKE*) am 2. Juni.

Für die Fahrt nach Göteborg und durch die Göta Älv bis nach Vänersborg an der Südwestspitze des Vänern nehmen wir uns fast drei Wochen Zeit. Am 22. Juni 2023 erreichen wir **Vänersborg**, den Eintritt zum Vänern. Einen Tag später – Freitag – ist midsommar – dies wird offensichtlich auch von dem Bedienpersonal der Klappbrücke in den Vänern gefeiert. Die Dalbobron öffnet erst um 13:30 Uhr – im Laufe des Vormittags haben sich ein Dutzend (Nicht-schwedische) Schiffe angesammelt. Nach Brückenöffnung liefern sich bei leichtem NW die Brückenwärter eine kleine Regatta in dem engen Fahrwasser, das von Vänersborg Richtung NO in den Vänern führt.



Wir bekommen trotz der etwas verspäteten Anreise noch einen prima Platz in **Dalbergså**, einer Anlegestelle in einem kleinen, aber ausreichend tiefen Fluss, der in den Vänern mündet, und bei dem die paar Liegeplätze direkt an einem Zeltplatz sind. Das Fahrwasser ist gerade so breit, dass man umdrehen kann. Abends wandern wir über den Zeltplatz, Leute haben Musikgeräte oder Grillstände aufgebaut und wir erfreuen uns des Abends. Mittsommer tiefenentspannt!

Der Vänern (11x so groß wie der Bodensee!) ist ja das Ziel der Reise, und von den 15 bekannten Häfen im oder am See laufen wir 13 an, Spiken sogar zweimal. Die Klappräder sind dabei, neben FALKE das zweitwichtigste Verkehrsmittel. Das merken wir, als

wir von Dalbergså kommend Richtung NO in den **Källands Skärgården** einfahren und den Göta-Kanalfahrern bekannten Hafen **Spiken** anlaufen. Reine Idylle, aber wenig Versorgung. Von **Spiken** geht es mit dem Rad zum benachbarten Schloss **Läckö**, zu Fuß keine drei Kilometer entfernt, mit dem Fahrrad mehr als das Doppelte. Die Hitze macht uns zu schaffen, was man sich bei dem durchwachsenen Wetter, das im Juli folgt, kaum mehr vorstellen kann.

Weiter geht es nach **Lidköping**. Die Einfahrt in den Hafen ist etwas trickreich, sie wurde von der West- auf die Ostseite verlegt, und keiner hat uns Bescheid gesagt. Im Hafen selbst gibt es ausreichend Gastplätze und beim Hafenmeister *Pavlos*, der auch das gleichnamige Hamncafe betreibt, gibt es auch Frühstück. Nach dem Anlegen geht es, genau, mit den Klapprädern idyllisch am Wasser entlang zum Industriegebiet auf der Ostseite von Lidköping, dort kann man alles kaufen, was das Herz begehrt. Wir fahren mit randvollen Gepäckträgern zurück zum Hafen. Nur eine Brotbackmischung haben wir nicht gefunden.

Am 29.6. geht es nach Norden. **Laxhall** im Brommsund ist eigentlich ein (empfehlenswertes) Restaurant, das auch ein paar eigene Liegeplätze hat. Solange der Wind nicht aus Süd kommt, liegt man ruhig. Natürlich kommt nächsten Morgen der Wind aus Süd, der Ableger wird etwas trickreich. Weiter geht's erst nach Norden, dann nach Osten in ein etwas enges Fahrwasser nach **Otterbåcken**. Hier verbringen wir einen ruhigen Abend unter dem Mastenkran, denn dort befindet sich auch das Gasthafenzeichen. Der nächste Morgen ist nicht so ruhig! Erst will jemand den Mast setzen - Ende Juni! - wir verlegen unser Schiff an die Tankstelle (ebenfalls offizieller Gasthafen). Jetzt will jemand anders tanken, uns reicht es! Wir legen ab und motoren in zwei Stunden nach **Sjötorp**, wo wir im unteren Becken einen guten Platz finden. Sjötorp ist ja der Anfang oder das Ende des Göta-Kanals je nach Fahrtrichtung, auch ein paar Schleusen sind vorhanden. Sowie einen Camping- und Wohnmobilplatz direkt am Hafen. Es ist also deutlich mehr los als in unseren vorherigen Stationen. Bei „Sjötorp Livs“ gibt es einige Lebensmittel und der Betrieb in den Schleusen ist immer wieder interessant (um nicht zu sagen „tolles Hafenkino“). Wetter und Wind sind mittelmäßig und wir verbringen noch ein paar Tage in Sjötorp.

Am 5.7. geht es weiter, einen weiten Schlag nach Norden, Ziel Kristinehamn. Hat man die Einfahrt von Sjötorp verlassen, geht es einfach geradeaus. Vor der Einfahrt in die Ansteuerung von Kristinehamn vertütelt sich die Manöverleine der Rollfock und Hella nimmt die Fock ´runter. Bei inzwischen SW 5 und 1m Welle nicht ganz einfach. Eigentlich wollen wir ja nach Kristinehamn, entdecken aber in der Einfahrt **Gattet**. Wieder eine Kneipe mit einem Dutzend ganz neuer Liegeplätze. Nicht alle Plätze sind wirklich tief, aber auf einem der Äußeren kommen wir ausgezeichnet unter. Und dann geht es mit dem Klapprad nach Kristinehamn, mal wieder Einkaufen und ein leckeres Abendessen beim Chinesen! Der Radweg ist breiter als am Ostring und führt fast die ganze Strecke malerisch am Wasser lang, so macht Radeln Spaß! Ein paar hundert Meter südlich von Gattet steht eine Picasso Statue, die die Einfahrenden in den Sund begrüßt. Mein Gedanke hängt an der Fockrolle, die muss repariert werden, danach zickt sie auch nicht mehr.

Nach einem Hafentag wegen fast holsteinischen Landregens manövrieren wir vorsichtig nach Westen, erst durch eine wirklich schmale Rinne 500m N Gattet, dann im Zickzack durch ein traumhaftes Fahrwasser mit etlichen Inseln und noch mehr Tonnen, die eher wie ein Mikado Wurf zu stehen scheinen, uns aber letztlich sicher durch die Schärenwelt führen. Die nächsten drei Tage machen wir in Hästholmen, Timmerø, Sätersholm an blauen Tonnen der schwedischen Segelvereinigung SXX - wir sind Mitglied -fest, die an malerischen Orten und gut geschützt sind und wo wir fast immer allein liegen.

Hellas Geburtstag verbringen wir am nördlichsten Punkt unserer Tour, dem Innenhafen von **Karlstad**. Zur telefonisch erbetenen Brückenöffnung kommt die Hafenmeisterin mit dem Fahrrad. Im **Blackstone Steakhouse** gibt es leckeres Essen und FALKE-Blick. Das haben wir jetzt zweimal gemacht, und schon ist es Tradition! Der gute Hafen ist nur halb voll (Mitte Juli!), aber wir können nicht länger bleiben, denn am kommenden Wochenende gibt es ein Musikfestival in Karlstad und alle Plätze sind reserviert. Am 11.7. erreichen wir **Ekenäs**, für Mitglieder der SXX – wie uns – zum halben Preis. Ekenäs ist ein Zeltplatz mit einigen Liegeplätzen an der Südspitze einer Halbinsel, die am Ende einer 10km langen Sackgasse von der E 45 bis Säffle im Norden geht. Die Einfahrt ist sehr schmal und der Hafen nicht wirklich

tief. 2022 war der Vänern 40cm niedriger, da wären wir nicht nach Ekenäs gekommen. In Ekenäs ist wirklich wenig los. Camper, (einige) Segler und Angler in friedlicher Koexistenz.

Am 14.7. verlassen wir den romantischen Zeltplatz-Hafen und navigieren durch das gut ausgetonnte Fahrwasser, das mitten durch den Lurö Skärgård geht. Von der Westseite des Fahrwassers geht es dann Richtung NW nach **Åmål**, einer reizenden Kleinstadt. Wieder ist ausreichend Platz im Hafen. Beim Abendspaziergang bleiben wir bei einem Gartenkonzert im „Strandcafé“ stehen, Blues mit Blick aufs Wasser....



Nächsten Tag treffen wir Sohn **Ben** und seine Freundin in **Åmål**, die das Boot für eine Woche übernehmen, dafür bekommen wir **Bens** Van. Damit kann man sich dann doch noch ein wenig weiter vom See entfernen als mit Klapprädern. Wir verbringen die erste Nacht an dem mehrstufigen Schleusensystem in **Håverud**. Und tatsächlich, nächsten Morgen um 10 Uhr wird der Wasserfall eingeschaltet und ein kleiner Dampfer, der gerade so eben in die Schleuse passt, wird durchgeschleust. Über 100 Jahre alt und immer noch beeindruckend. In **Vänernborg** sind wir mit **Ute Marie & Johannes** von der MISS SOPHIE verabredet, wir nutzen den Wohnmobilstellplatz direkt hinterm Hafen. Am nächsten Tag machen wir



gemeinsam in dem Campervan einen Ausflug zu dem Hochplateaus Halleberg und Hunneberg welches in der Nähe liegt, jedoch mit dem Boot inkl. Klapprad sonst eher unerreichbar sind. Am darauffolgenden Tag fahren wir - mit dem Auto – allein weiter zum Vättern, wo wir mit Freunden verabredet sind, und zwar in **Motala**. Die Klappräder kommen bei einer kleinen Radtour am Götakanal zum Einsatz! Und einen Abstecher nach **Vadstena** ist mit dem Van auch noch drin. Da müssen wir mal wieder mit dem Boot hin!

Am 21.7. ist **Ben** mit dem Boot inzwischen in **Ekenäs** angekommen, wir tauschen zurück und wir sind



gar nicht so unglücklich darüber. Noch am gleichen Tag steuern wir die nächste blaue SXX-Tonne in **Lurö** an der Südspitze des gleichnamigen Schärengartens an. Die Bucht ist auch ein beliebter Zwischenhalt für Kanalfahrer auf dem Weg von Sjötorp nach Vänersborg. Und so liegen wir tatsächlich abends mit 5 Booten in der gut geschützten Bucht. Nächsten Tag geht es wieder nach Osten, die blaue Tonne in **Lindökroken** ist unser Ziel. Eine toll geschützte Bucht auf der Westseite von Brommö. Und wieder einer diese herrlichen, kitschigen Sonnenuntergänge.

Am 24. landen wir in **Mariestad**. Auf einmal tippt mich jemand an die Schulter, es sind **Peter & Christine** von der FEDORA aus Mönkeberg. Beide sind auch Neu-Rentner, so dass wir uns viel Zeit nehmen zum gemeinsamen Essen, Geschichten erzählen, Mariestad anschauen und Hafenkino erleben. Der Monat neigt sich dem Ende zu, es geht zurück. Erstmals nach **Spiken**, wo nach einer regnerischen Überfahrt die Sonne durchbricht. Von Spiken können wir uns kaum losreißen, erst am übernächsten Tag geht es Richtung West durch den **Källands Skärgården** nach **Dalbergå**, diesmal gibt es einen Liege-

Wir sind Ihr vielseitiger Segelmacher
und fertigen Segel und Planen jeder Art.
Flexibel. Zuverlässig. Meisterbetrieb.



SEGEL- / WASSERSPORT
PERSENNINGE / SPRAYHOODS
ZELTE + PLANEN
SONNENSEGEL
INDUSTRIELÖSUNGEN
SPEZIALANFERTIGUNGEN

Zelt-Haase | Karl-H. Haase GmbH

Wulfsbrook 13 | 24113 Kiel | T: 0431 68 15 27 | info@zelt-haase.de | www.zelt-haase.de



platz direkt am Steg. Der Campingplatz ist fest in schwedischer Wohnwagen-Rentner-Hand, Stress jeder Art ist hier völlig unbekannt. Anlegende Segler sind mit das Aufregendste, was hier passiert. Und am 30.7. erreichen wir dann wieder **Vänernborg**, die Eisenbahnbrücke, die 2007 noch extra für uns geöffnet wurde, steht immer noch permanent hoch – der Bahnhof Vänernborg ist nur noch von Osten erreichbar.

Nach über einem Monat im Vänern See lässt sich über das Revier nur Gutes sagen. Fast alle Häfen sind einen Besuch wert. Die Übernachtungsmöglichkeiten, ob in einem Hafen, an einer Schäre, am Anker oder an einer blauen Tonne, sind vielfältig und ausgezeichnet. Allerdings erfordern sie, gerade in kleineren Häfen, eine vorausschauende Proviantierung. Nördlich der Linie Sjötorp-Vänernborg ist es auch im

Juli so leer, dass die Suche nach einem freien Liegeplatz nie ein Problem darstellt. Die Passagen durch die Schären sind ausgezeichnet betont. Allein der Wellengang, der schnell aus kurzen, unangenehm hohen Wellen bestehen kann, ist gewöhnungsbedürftig – aber bei guter Planung einfach abzuwettern. Oder wie Onkel Jonny sagte:

Ein Skipper mit Zeit hat immer den richtigen Wind.

Peter Willers



DER SCHAUMSTOFF LADEN

Ihr Servicepartner rund ums Polster in Kiel und Berlin

**Hochwertige Polster
Nach Ihren Wünschen
individuell gefertigt.**

Hamburger Chaussee 70 | Am Waldwiesenkreisel | Tel.: 0431 6499664



Schaumstoffzuschnitte • Yacht- und Caravanpolster
Deko-Artikel • Hängematten und vieles mehr...

www.schaumstoffladen.de

Teenies soweit das Auge reicht

Schon im letzten Jahr waren wir die 4 Tage nach Himmelfahrt mit einer Crew bei dem Teeny-Camp und der Teeny-Trophy in Malente vertreten. Auch in diesem Jahr wollten wir uns diese großartige Veranstaltung nicht entgehen lassen. Waren die Kinder im letzten Jahr doch noch ziemliche Anfänger und saßen erst zum dritten Mal in dieser tollen Jugendjolle, so konnten alle in diesem Jahr doch etwas mehr Segelerfahrung mitbringen. Die Veranstaltung war voll ausgebucht:



41 Boote mit 82 Seglern

im Alter zwischen 7 und 14 Jahren aus 12 verschiedenen Vereinen aus ganz Deutschland trainierten in 8 Gruppen. Ein beeindruckendes Bild, wenn so viele Kinder begeistert auf dem Wasser unterwegs sind. Chris und Mattis waren wieder mit ihrer Bob unterwegs und konnten im Camp einen Platz in der Fortgeschrittenengruppe sichern und intensiv Starts und die dazugehörige Taktik üben. Sind sie als Anfänger noch gestartet, indem sie an der Ziellinie hin und

hergefahren sind, haben die Trainer nun vermitteln können, wie man „stehend“ startet. Gar nicht so leicht für die Kids.

Für Paul, der innerhalb unserer Reihen leider kein Crewmitglied fand, konnte schon im Vorfeld an den Dortmunder Verein „Yachtclub Phoenixsee“ ausgeliehen werden. Er traf an Himmelfahrt dann zum ersten Mal auf seinen Steuermann Michel. Beide trainierten das Spisegeln in ihrer Gruppe. Über die Verbindung mit diesem Verein freue ich mich besonders: beide Jungs verstanden sich auf Anhieb und sind in Kürze zu einem großartigen Team zusammengewachsen. Ich denke, dass hier eine Freundschaft entstanden ist und die beiden bestimmt nicht zum letzten Mal eine Regatta zusammen gesegelt sind. Vielen Dank auch an Pauls Eltern Silke und Gregor, die sich auf dieses Wagnis eingelassen haben.

1,5 Tage trainierten die Kinder intensiv in ihren Gruppen. Es ist spannend zu beobachten, wie schnell die Kinder dazu lernen. Zudem lerne auch ich wahnsinnig viel von den anderen Trainern. Immerhin bin ich nie als Regattaseglerin unterwegs gewesen und kann den Kindern häufig Dinge nur theoretisch und als Basiswissen vermitteln. Da sind die Tipps und Tricks der anderen Trainer Gold wert.

Ab Freitag gingen dann die Wettfahrten los. 6 Wettfahrten sollten bis Sonntagmittag bestritten werden. Die Spannung und die Aufregung sind bei den Kindern vor jedem Start förmlich greifbar. 42 Kinder an einer Startlinie, die zwischen Ehrgeiz und Angst vor Crashes und Frühstart hin und hergerissen sind, machen eine ganz besondere Stimmung aus. Und das Bild, was diese Boote beim Start und beim Spisegeln abgeben ist einfach herrlich. Ich kann mich zumindest nicht dran sattsehen. Auch, weil ich jedes Mal so stolz darauf bin, was unsere Jungs da leisten. Mattis und Chris verfolgten ein hohes Ziel: Sie wollten zumindest in eine Wettfahrt unter den Top-Twenty landen. Ausgerechnet bei der Wettfahrt, in der Sie einen fulminanten Frühstart hinlegten (Uhr falsch gestellt, weil das Flaggensignal falsch gedeutet wurde) fuhren die Jungs super Kurse und Manöver, die sie zum verdienten 18. Platz brachten. Zur Belohnung gab es – nicht ganz ernstgemeint – Seifenblasen für beide.

Paul und Michel kämpften von Anfang an richtig. Es war toll zu sehen, wie sehr die beiden über die Sege-



lei ein tolles Team wurden und besonders die Spimanöver immer exakter und zielgerichteter wurden. Deren bestes Ergebnis war ein 12. Platz. Hut ab Jungs!

Insgesamt konnten sich die Crews auf den 24. und 28. Platz verorten.

Mattis und Chris hatten noch etwas Sorge, weil sie auf dem Wasser ein „Protest“ zugerufen worden. Bange Minuten vergingen nach dem Rennen; bis klar war, dass es doch keine Verhandlung geben würde. Vorsichtshalber und als Entschuldigung hatte die Crew der Bob aber auch auf dem Wasser direkt

Kringel nach einem nicht beachteten Wegerecht gedreht.

Wir hatten 4 fantastische, sonnenreiche, manchmal auch windige Tage in Malente mit vielen alten und neuen Bekannten. Die Kinder sind nun völlig geschafft – zumindest Mattis wollte am Montagmorgen nicht so richtig aufstehen – aber glücklich und doch auch etwas „angezündet“. Dies war bestimmt nicht die letzte Regatta, die wir in diesem Jahr gesegelt sind.

Imme Zysk



NOTDIENST

24226 Heikendorf
Korügen 11
Tel. 0431 - 24 30 20
Fax 24 51 24
e-mail: info@glaserei-schulz.de
www.glaserei-schulz.de

GLASFACHBETRIEB

- ▶ Reparatur-Schnelldienst
- ▶ Spiegel und Glasplatten
- ▶ Bildereinrahmungen
- ▶ Alles aus Glas und Spiegel
- ▶ Duschtabtrennungen
- ▶ Fenster und Türen

**glaserei
schulz**

Partner der
www.perspektive-KIEL.de
Unternehmen mit Referenzen

▶ **Parkplätze direkt vor der Tür** ▶

Nun hat es uns auch getroffen.

Die Arbeit, die wir leisten, wurde in einer Nacht beschädigt.

Ich möchte auch diesen Artikel ins Bulleyn nehmen. Da ich es als sehr wichtig ansehe, ein Augenmerk darauf zu legen, wer sich so an unserem Hafen aufhält. Natürlich können wir nicht 24 Stunden vor Ort sein, jedoch Aufmerksamkeit und Umsicht ist ein kleiner Schritt in die richtige Richtung.

Vandalismus am Außensteg

Unser Hafenmeister Dieter berichtet uns von einem Vandalismusschaden, der in der Nacht von Donnerstag, den 14.03., auf Freitag, den 15.03.2024, bei uns im Hafen erfolgt ist.

Was ist passiert:

Laut Polizeibericht der Stadt Kiel ist gegen 01:30 Uhr am Freitagmorgen eine Meldung eingegangen, dass es im Hafen Mönkeberg brennt. Daraufhin ist die Polizei von Kiel zu unserem Hafen ausgerückt: Vor Ort haben sie einen Burschen aus dem Hafengebäckchen gezogen. Weiterhin wurde bei der Verfolgung noch ein weiterer junger Mann festgenommen. Einige Weitere konnten flüchten.

Bevor die Gruppe den Vandalismusschaden in unserem Hafen begangen hatte, war weiteres passiert: Im Strandrestaurant "Kiek ut" in Kitzberg sind die Täter im Getränkelager eingebrochen. Hier haben sie dutzende von Glasflaschen zerstört. Dort habe ich persönlich am Freitag gegen 13:00 Uhr noch ein Meer von Glasscherben vorgefunden. Vor Ort waren zwei Polizeikräfte der Polizeistation Heikendorf. Nach einem kurzen Gespräch haben sie mir mitgeteilt, dass sie anschließend zu uns in den Hafen kommen, um unseren Schaden aufzunehmen.



Bei uns haben Sie unter dem Terrassendach von einem Arbeitswagen mehrere Sprühdosen mitgenommen. Damit sind sie dann zurück zum Außensteg gelaufen. Auf dem Weg dahin wurden drei Laternen der Gemeinde Mönkeberg zerstört. Weiterhin wurden drei Jollenboote von dem Jollenlager (Trockenplätze) entfernt und zwischen den Stegen (Mittelsteg und Außensteg) hingeworfen und liegen gelassen. Eine weitere Jolle wurde hinter den Außensteg Richtung Kitzberg abgelegt. Danach wurden mit einem Feuerzeug und der Sprühdose, die als Flammenwerfer diente, zwei Zugangsplatten zum Außensteg mit Unterbau angezündet. Die Hitze muss so groß gewesen sein, dass sich ein großer Teil der Platten in Fäden auflöste.

Am Samstagmorgen haben einige freiwillige WVM-Mitglieder den Zugang zum Außensteg wieder vollständig repariert. Der Gesamtschaden beläuft sich auf einen vierstelligen Betrag.

Dieter



Endlich Abslippen!

Mit den Saharawinden und dem ungewöhnlich milden Märzwetter erweckte das WVM-Winterlager frühzeitig aus seinem allzu langen Winterschlaf und alle Boote warteten aufpoliert und mit frischem Antifouling auf den großen Tag:



Das Abslippen! Am Freitag bei nasskaltem Aprilwetter erreichte der große Wille-Kran schon am frühen Nachmittag das durchnässte Winterlager und baute sich standfest auf. Als „Trainingsrunde“ wurde unter Anleitung unseres Takelmeisters Ralph Berg die Slipptreppe vor die Ölpiermole gehängt. Millimetergenau und eine Stufe höher. Hintergrund ist „das ein etwas

höherer Pegelstand vorhergesagt ist“, erklärte Peter Willers sein Vorgehen.

Am Samstag ging es pünktlich mit dem Sonnenaufgang los. Bei verhangenem Himmel war von jener nicht viel zu sehen. Das versierte Team mit Familie Bock und Zysk, diesmal sogar generationenübergreifend arbeitete sich warm und war bald dem Zeitplan voraus. Auch ein Hagelschauer konnte da nicht bremsen. Und als die Colorline vorbeizog, klarte der Himmel nach einem letzten eiskalten Schauer auf, um die Schiffe bei strahlendem Sonnenschein im WVM-Hafen zu begrüßen.

Bei so viel Routine kommt es doch immer wieder zu kleinen Schreckmomenten. „Nicht so schnell, ich muss noch die Stellen unter dem Kiel anmalen...“ oder „Springt der Motor auch an?“ Besonders eilig hatte es Conny Gerlach auf ihrer einhundertsiebzehnjährigen „Gamla“ in den Hafen zu kommen. „Kann der Strom am Steg angestellt



werden?“, WhatsApp te Conny über die Segelgruppe, „Mein Boot braucht dringend seine Pumpen!“ Am Abend schwammen aber noch alle Boote im Hafen...

Insgesamt sind alle Yachten unbeschadet durch die Winterstürme gekommen. Gerade die Boote in der ersten Reihe zum Wasser sind besonders gefährdet. Hier haben die umsichtigen Eigner viele innovative Lösungen gefunden, ihre Boote sicher auf den Böcken zu halten. Lange Stahlstreben auf dem Boden zur Verbreiterung der Standfläche oder Wassertanks zum Beschweren, waren nur einige Lösungen, die erfolgreich durch den Winter gebracht haben.

Der Hafen füllte sich zusehends unter den wachsamen Augen unser beiden neuen Hafenmeistern Rainer und Dieter. Die auswärtigen Segelboote durften auch schon unter der wärmenden Frühjahrs Sonne ihre Masten setzen. Bis zum Ansegeln wird der Mastenwald im WVM-Hafen auch wieder gewachsen sein. Im Vereinsheim hatte Hauswart Michael Paschold schon die Erbsensuppe erhitzt, welche auf der frisch gekercherten Vereinsterrasse (Dank an Martin Huchel!) die hungrigen Mägen füllte.



Das Winterlager leerte sich zusehends. Um 18.45 konnte das Takel-Team nach getaner Arbeit die Arbeitspontons aufslippen und die Vorhängebrücke wieder abheben. Fazit: Ein Slippen „ohne nennenswerte Zwischenfälle“ (fast) im Zeitrahmen und bei zunehmend sonnigem Frühlingwetter. Welch ein Start in die Saison 2024!

Gorch Stegen

Ansegeln 2024

Der 1. Mai als Tag der Arbeit sollte in diesem Jahr ein Tag des Ansegelns werden.

Auf einem Mittwoch gelegen hat jeder frei, und die Unentwegten (Arlette und Thomas Storjohann) sind noch nicht auf Wochenendtörn. Vom Juliusturm aus, wünschte unser „Erster“ uns eine schöne Saison mit gutem Wind und bestem Wetter. Ganz Versicherungskaufmann sollen Boot, Segel und Masten bis zum Aufslippen heile bleiben. Heino Storjohann ergänzte, dass auch die Segler bitte unversehrt bis zum Saisonende durchhalten sollen... Eine kurzweilige Ansprache wurde von Marc mit „Heiß auf Sander und Flaggen!“ zur offiziellen Begrüßung der neuen Wassersportsaison 2024 beendet. Ganz neu an den Flaggleinen durfte erstmals unser neuer Hafmeister Dieter den Vereinsstander ganz nach oben am Fahnenmast hissen. Jan Zander als Zweiter Vorsitzender hatte damit der Nationalen etwas mehr Probleme, bis auch sie am rechten Platze an der



gelnden Boote bemitleideten uns aber schon ein wenig. Nach dem Wiederaufrichten und Leersegeln der Jolle machten wir uns auf die Verfolgung. Vor Laboe ging es quer über das Fahrwasser auf die westliche Förde Seite. Für uns ein kurzer Spigang, wobei der Wind immer mehr zunahm. Die Großen hatten da schon mit ihrer Fock zu kämpfen und dachten ans Reffen der Groß-

segel. In Schilksee ging es auf die Kreuz über die Förde zurück zur „Bimmeltonne“. Bei 6-7 Bft und steiler Welle wurden jetzt auch die Dickschiffsegler nass und die Segel killten weit hörbar über die Förde. Belohnt wurden wir dann auf der Rückfahrt mit einem rasanten Raumschots-Ritt. Die Großen berichteten über „bis zu neun Knoten auf der Logge“. Wir waren froh, dass wir uns auf der Jolle halten konnten und flogen nur so an den Konkurrenten vorbei. Zuerst noch unter Fock und Groß, dann später auch mit Spi bis ins Ziel. Zuletzt war nur noch der „Eisbär“ von Birgit und Andreas Bock vor uns. Kurz hinter uns kam der grüne Biberspi ins Ziel.

Zurück im Hafen hatten alle Ansegler viel zu berichten von dieser denkwürdigen Ansegelwettfahrt. Unser Hauswartteam um Michael Paschold, Rolf Stapelfeld und Fred Bollow hatte da schon für das leibliche Wohl gesorgt und an die hundert Heringsbrötchen vorbereitet. Und so ein Fisch will schwimmen... Zur Preisverleihung bei so toller Beteiligung und so schöner Frühlingssonne versammelten wir uns erneut vor dem Juliusturm. Ein besonderes Lob bekamen die „Neuen“ auf der Flux, einer weiteren Albin Express in unserem Verein, die Platz 14 belegten. Noch besser segelte der jugendliche Nachwuchs mit den Brüdern Leon und Luca Habulinek auf dem Vereinsjüngling „Hein“ mit Platz 12. Auf dem Siegerpodest belegte „Mr. Biber“ mit der Ex-Jugendcrew Frode, Jamie, Jarne, Matis und Yannik Platz 3 knapp hinter der HR 36 „Lagertha“ von Thomas und Arlette Storjohann. „Es war halt Fette-Hennen-Wind“, erklärte Christian Lutz, der mit seiner HR 38 „Dragon Lady“ auch in der vorderen Hälfte mitsegelte. Es war aber wohl auch 420er Wind. Sonst hätten wir trotz Kenterung wohl keinen 9-Minuten-Vorsprung herausgleiten können. Nächste Woche geht es nach Bagenkop ums Blaue Band. Ohne Jolle...

miterlebt und berichtet von Gorch Stegen



Nock der Gaffelspriet wehte. Mehr als 50 Vereinsmitglieder warteten, dann gespannt auf die Steuerleutebesprechung durch unseren Festwart Jan Löhdorf. 20 Segelanweisungen hatte Jan vorbereitet, aber das reichte nicht aus! Um 13 Uhr zum Start am Regattamast an der WVM-Außen Mole hatten sich 22 Segelyachten versammelt. Strahlender Sonnenschein und ein thermisch verstärkter Nordostwind waren

schon am Start eine Herausforderung. Unter Land ging es nach Laboe, was den Wind noch böiger und drehender machte. Gut gestartet waren wir im kleinsten Boot – einem 420er – vorne mit dabei. In den Abwinden der Großen mussten wir immer wieder Holeschläge machen, um außerhalb des Fahrwassers zu bleiben. Dann am Ehrenmal vor Möltenort legte sich Thomas Brodersen mit seiner X-95 vor uns flach aufs Wasser. Kurze Zeit später traf uns die Bö und warf uns um. Das Förde Wasser war mit Neoprenanzug doch gar nicht sooooo kalt. Die vorbeise-

Großartiges Wetter – super Voraussetzungen Teenie-Treffen am Kellersee in Malente

Bild: Imme Zysk





La-Rochelle bis Lorient - Alleine an Bord

Warum schreibe ich schon wieder? Wollte doch eigentlich erst nach dem Familienurlaub wieder literarisch werden....

Nun: La Rochelle hat mich so beeindruckt, dass ich zu den paar Sätzen im letzten Bericht noch so viele zusätzliche Gedanken habe, die muss ich die einfach aufs Papier bringen!

La Rochelle. Eine Stadt, in die man sich verlieben kann

Die Stadt ist im zweiten Weltkrieg weitestgehend unbeschadet geblieben.

Der U-Bootbunker lag weit genug außerhalb der Stadt und zu Kriegsende hatte es zwischen dem deutschen Kommandeur und dem französischen Unterhändler ein Stillhalteabkommen gegeben. Diese „Konvention von La Rochelle“ führte dazu, dass Stadt- und Hafenanlagen nach der deutschen Kapitulation unversehrt übergeben werden konnten.

Diese Geschichte kann man wunderbar mit einem Besuch des Stadtbunkers nachvollziehen. Die Deutschen hatten für ihre Offiziere mitten in der Stadt zunächst ein Hotel abreißen lassen, darunter einen Bunker gebaut und dann das Hotel wieder obendrauf gestellt. Dieser Bunker ist komplett erhalten und heute als Bunkermuseum zu besichtigen. Eindrucksvolle Zeitdokumente und nachgestellte Sze-

nen machen die Geschichte erlebbar. Schwerpunkte sind auch der französische Widerstand und das Drama des U-Boot Krieg. 30 Tage war die durchschnittliche Überlebenszeit eines U-Boot Soldaten.

Unweit davon liegt die Markthalle, hier wird allerlei Kulinarisches verkauft, in den umliegenden Gassen samstags auch noch alles Mögliche anderes. Ich muss an Kommissar Dupin denken, der in all seinen Einsatzorten zunächst mal einen Petit Café braucht, aber dann irgendwann auch einen Käsestand aufsucht. Ich kaufe hier auch ein, die kleinen Stücke, muss aufpassen, dass ich das auch aufessen kann. Beeindruckend auch die große Mixed Paella Pfanne aus der für 10€ jeweils eine Portion verkauft wird. Mixed Paella heißt Hähnchen und Meeresfrüchte. Hatten wir diese in Vivero in Spanien mehrfach.

Das Bestellen im Restaurant klappt übrigens nach der einen Woche Intensivkurs ganz gut. Französisch ist nicht so einfach, wenn man nach der Schule nichts mehr davon wissen wollte und erst mit 58 wieder damit anfängt. Der Kurs hier ist nun für eine Woche, 60 Neue an diesem Montag, es wird mit jedem ein kurzes Interview zur Einstufung geführt. Wir sind dann 9 in der Gruppe, 6 nur bedingt motivierte Jugendliche und 3 Erwachsene, davon eine Mutter deren Tochter eine „Etagé tiefer sitzt“. Also: ich werde wieder einen Intensivkurs als Bildungsurlaub machen, dann aber nicht in den Schulferien. Dennoch, alle Achtung wie der Chef Tom seine große Sprachschule mit Elan und Esprit führt und für alle das richtige Packet schnürt. Großartig die beiden Nachmittagsveranstaltungen unter dem Motto



Zwischen den beiden Türmen war früher eine absenkbare Kette an der Hafeneinfahrt gespannt die ungewollte Zufahrt verhinderte. Am linken Turm fehlt – durch unbeabsichtigt explodiertem Munitionslager – die obere Etagé, die wurde einfach nicht wieder aufgebaut.

„Atelier Culturel“ über „La Bretagne“ und „Les DROM-COM“ (Departements Regions Outre Mer – Commanités Outre Mer), die französischen Departements in Übersee berichtet und diskutiert wird. Ich kann zwar kaum folgen, habe aber dennoch viel gelernt!

Zurück in die Stadt, ich liege im Bassin des Yachts, hier kommt man nur nach vorheriger Anmeldung und Platzzuweisung rein. Dazu werde ich zunächst mal ausgefragt, wie lange ich den bleiben möchte und um was für ein Boot es sich handelt. Ich habe den Eindruck, dass das Stichwort „klassische Segelyacht“ am Ende die Platzzuweisung zwischen den anderen Yachten des Segelclubs erheblich erleichtert. Die Hafenmeisterin spricht übrigens perfekt Deutsch.

Nicht versäumen sollte man einen Gang entlang der unglaublichen Befestigungsanlagen zum Strand, baden sollte man aber nur bei Hochwasser, am besten auflaufend damit einen der „Abwärtsog“ nach Hochwasser nicht so verängstigt.

Außerdem den neuen Yachthafen besichtigen: „Marina les Minimes“ ist mit ca. 5.000 Liegeplätzen einer der größten Yachthäfen der französischen Küste. Der Charme der Stadt ist hier allerdings nicht mehr zu spüren. Dafür ist ein Strand sofort daneben und es gibt ein unerschöpfliches Angebot an Service für alle denkbaren Fälle am Boot.

Was soll ich noch erzählen...? der Bummel durch die Straßen; kann man an einem Tag gar nicht alles sehen. Hier gibt es alles in kleinen Läden, vom spanischen Textilfilialisten, über eine Niederlassung von „Les Galeries Lafayette“ bis zu unendlich vielen kleinen und kleinsten Geschäften. Riesige Kaufhausbauten gibt es nicht, ist alles in die alte Bausubstanz integriert.

Ein Erlebnis auch die vielen Straßenmusiker, vom Chanson Sänger bis zur Bigband, das ganze Hafenumfeld ist quasi ein fortwährendes Konzert. Die Restaurants füllen sich mittags und das geht dann bis in den Abend. Zugegeben, an der Westseite des Hafens sehr touristisch orientiert, aber wenn man ein paar Tage bleibt, hat man schnell raus, wo es die Einheimischen hinzieht.

Der letzte Abend mit französischen Chansons und den mitsingenden

Franzosen, Alt und Jung, alle kennen die Texte, vor den beleuchteten Hafentürmen und dem fast Vollmond werden lange in meiner Erinnerung bleiben.

Von La Rochelle nach Saint Louis bei Lorient

Der nächste Tag holt mich dann in die Realität zurück: Eigentlich wollte ich die 135 Seemeilen nach Saint Louis in drei bis vier kleineren Etappen segeln, aber das Wetter spielt da nicht mit.

Am Sonntag NW 3 Bft, Montag ab Vormittag SW zunehmend 5-6 Bft., Dienstag W 5, Mittwoch West bis NW 7, Donnerstag NW-N 3 ab Mittag. Dazu ab Dienstagnachmittag immer wieder Schauer.

Keine Wahl für mich, der Kurs ist WNW, also nur am Sonntag Wind und Welle zum Kreuzen, dann am Montag Aussicht auf eine passende Windrichtung und zumindest bis Mittag gute Bedingungen.

Ich bin allein, ist nicht das erste Mal, dass ich eine Nacht alleine durchsegle, und dennoch ist das immer wieder etwas Besonderes.

Auslaufen ist durch die Hochwasserzeit und Öffnung des Hafentors auf 13:30 festgelegt und es geht in den Nachmittag gleich mit einem Reff im Groß. Es gibt hier jeden Nachmittag thermisch und lokal bedingt noch mal ein wenig mehr Wind als Windfinder anzeigt. Dennoch wird es bis Höhe Les Sables d Olonne eine schöne Kreuz. Aus 32 sm werden 45 bis dann Spätabends endlich der Wind auf SW dreht.

Nächsten Mittag, habe ich ausgerechnet, bin ich auf Höhe Belle Ile, 30 sm vor Lorient, und kann dann weiter entscheiden. Bis hier ist die Welt, sprich das Meer, dann auch noch ganz in Ordnung. Die Sonne scheint und die Welle ist mit zwei Metern und wenig Schaumkämmen okay. Ich schaue noch mal das Wetter an und entscheide mich die 17 Seemeilen bis



zur Ile de Groix noch weiterzufahren. Am nächsten Tag wird es nicht besser.

Was dann kommt, ist für mich dann aber doch eine signifikant neue Erfahrung: Welle 3-4 m, massiv Schaumkämme. Besegelung ist inzwischen nur noch Fock und Besan. Die stärkste gemessene Böe 43 kn. Verdammt nass das Ganze, hatte gerade noch rechtzeitig das Steckschott reingemacht, aber das Skylight überm Salon und das Vorschiffluk sind dafür nicht gut genug verschlossen. Kommt dann doch ein bisschen Wasser rein und ich bin häufiger unten, um die Tropfen von den Polstern zu entfernen.

Gut, dass ich einen funktionierenden Autopilot habe, der Raymarine Ev-100 macht einen richtig guten Job, das Boot ist so gut ausgetrimmt, dass es sich von Hand mit zwei Fingern steuern lässt und damit ist natürlich die zulässige Arbeitslast vom Autopilot auch auf der sicheren Seite. Nur die letzte Stunde steuere ich selber, weil den Autopiloten die brechenden Schaumkämme wenig interessieren, Die knallen dann von Zeit zu Zeit gegen die Bordwand und das Spritzwasser schießt dann einfach quer übers Kajutdach. Von Hand kann ich das ein wenig reduzieren. Um 14:30 komme ich dann langsam in Lee der Insel und um 15:30 bin ich an zwei Moorings im Vorhafen fest. Die teile ich mir mit einem anderen Boot. Am nächsten Tag kann ich dann in den vorderen Teil des inneren Hafens verlegen. Der hintere Teil ist nur bei

Hochwasser über einen dann unter Wasser befindliche Wand zu erreichen.

Die Ile de Groix ist bei Tagesgästen aus Lorient offensichtlich ein sehr beliebtes Ziel. Am Hafen reihen sich 4 Fahrradverleihgeschäfte aneinander. Alle 75 min kommt und geht eine Fähre. Die Insel ist aber auch wirklich sehr schön. Nachdem ich von der Nachtfahrt ausgeschlafen bin hole auch ich mein Rad raus und mache mich auf Erkundungsfahrt. Es lohnt sich! Derweil tobt draußen ein richtiger Sturm, gut das ich dem mit meinem Nachteilsatz ausgewichen bin. Highlight des Tages ist ein Thunfischkutter der seinen Fang direkt verkauft. 10€ das Kilo! Aber nur im Ganzen. Zu groß für mich allein. Aber mein netter französischer Liegeplatznachbar hat einen ganzen gekauft, natürlich viel zu groß für ihn und seine Frau und so bekomme ich eine Scheibe geschenkt.

Ich wusste gar nicht, wie unglaublich lecker frischer roter Thunfisch ist.

Der Donnerstag bringt mich dann nachmittags nach Port Louis wo unserer Freund Yannick auf der Bastion steht und zur Begrüßung Leuchtfackeln abbrennen will. Welche Ehre! Klappt aber nicht, weil zufälligerweise eine Polizeistreife vorbeikommt und das Abbrennen von Feuerwerk anlässlich der Ankunft von Fleetwood natürlich nicht erlaubt ist...die Begrüßung ist dennoch herzlich!

Ab Sonntag ist dann 3 Wochen Familienurlaub angesagt, was dann Thema im nächsten Bericht von Bord wird! Wir wollen zu den Glenans, hier und da hin und dann um die Bretagne nach Saint Malo segeln, wo die Rückreiseweg ansteigt.

Kersten Prophet



Himmelfahrtstour um das Blaue Band der WVM

„Ich wünsche uns eine Saison mit bestem Wetter und weniger Wind als im letzten Jahr...“, waren die Stoßgebete unseres ersten Vorsitzenden Marc Schweers zur Ansegel-Ansprache am Juliusturm. Aber so wenig Wind hat sich unser Festwart Jan Löhndorf für uns dann doch nicht erhofft. Schließlich sollte die Wettfahrt um das Blaue Band der WVM 2024 am Himmelfahrtstag nach Bagenkop „von Hafen zu Hafen“ ausgesegelt werden. Bei der mauen Vorhersage erweiterte Jan das Startzeitfenster schon auf Mittwoch und erlaubte Stop-Overs in der Marina Wendtorf. Bereits Anfang der Woche herrschte ein reges Treiben in unserem Hafen. Lange Wartezeiten bei den Hafekarren waren ein sicheres Zeichen für eine großartige WVM-Beteiligung. Und auch unsere Wohnmobilsten erklärten sich wieder bereit, die Zapfanlage mit Freibierfassern und Grillkohle frühzeitig anreisen zu lassen. Und es ist gar nicht so einfach auf dem Landwege nach Bagenkop zu kommen.

Die diesjährige Himmelfahrtstour hatte gleich drei Mottos:

1. *Segeln mit Hund*
2. *Eltern begleiten den Segelnachwuchs (auf verschiedenen Booten natürlich!)*
3. *Wie jedes Jahr: Feiern, bis der (Tier)Arzt kommt. – Aber der Reihe nach!*

Bereits am Mittwoch machten sich Ulrike und Rüdiger Duchateau mit ihrer „Anina“ und ihrem befallenen Vorschoter nach Bagenkop auf und posteten über die WhatsApp-Gruppe „Segeln Mönkeberg“ Start und Ziel mit Zeit und Hafemolen als erste Richtzeit in die WVM-Community. Achteinhalb Stunden für die 30 Meilen war schon irgendwie lang...

Für den Himmelfahrtstag war schwacher südlicher Wind vorhergesagt, der irgendwann von einem neuen Westwind abgelöst werden sollte. Also: Früh losfahren, weil das Zeitfenster für die Ankunft in Bagenkop vom gestrengen Festwart mit 20 Uhr begrenzt wurde. Lasse von Otte und Matthias „Thiesie“ Nitsch wollten als Herausgewachsene die Tour mit dem WVM-Jugendboot „XoXo“ bestreiten, wussten aber nicht, dass in der letzten Saison der Motor „abhanden“ gekommen ist. Ohne wollten sie



nicht los, also haben wir den Biber-Langschafter verliehen und sind um 7:00 Uhr ohne Motor auf „Mr. Biber“ losgesegelt. Segeln konnten wir diesen Start nicht nennen, denn kein Wind und plötzlich aufziehender Nebel ließen uns unter den wachsamen Augen von Susanne Neufeld und Olaf Hornig in Zeitlupe über die Startlinie lautlos dahingleiten. Die einzigen Laute waren die Nebelhörner der Kanalflechter und der Stena-Line - ausweichen konnten wir nicht wirklich schnell. Doch als der Nebel sich erhob, sah man Olaf, der Gott Lob, neben uns im Rennen lag. Bis zur Startlinie der „Baltic 500“ vor Strande hatten wir mit ihm ein Match-Race, danach messerten wir uns mit den 500-Meilen-Seglern, gaben aber keinen Zentimeter Raum, weil wir ja auch eine Regatta segelten! Mittlerweile hatte der Wind so stark nachgelassen und gedreht, dass nach dem Wendeduell aus der Förde heraus ein Kreuzduell vor dem Wind unter Spi in Höhe Kiel Leuchtturm begann. Die nachgereisten WVMler zogen unter Motor an uns vorbei und immer wieder lehnten wir dankend das Mitfahrangebot ab, weil wir ja noch

1,3 Knoten segelten. Bei noch 20 Meilen Weges Rest eine lange Tour! Aber einzelne Wolken am Himmel verstärkten den Südwind, so dass auch schon mal „3 Knoten“ zu lesen waren. Und diese himmlische Ruhe mit leicht schlagenden Segeln gefiel wohl auch den Schweinswalen, die uns umspielend eine halbe Stunde lang begleiteten. So langsam wurde die Zeit knapp! Wenn der neue Wind von Westen kommt, dann segeln wir ihm einfach entgegen! Und fast vor Falshöft kam er dann! Mit Rauschefahrt unter Spi konnten wir auf die letzten 2 Stunden gehen mit 7,5 Knoten im Schnitt bis vor die Hafemole von Bagenkop. Beim Anlegen wiesen uns die vorgereisten „Halbstarken“ schon lautstark in die einzige freie Box ein. Das Grillfest war schon in vol-



Schweinswalbegleitung

lem Gange, als wir um 19:30 Uhr dazustießen. Im Zeitlimit!

Den verspielten Vorsprung am Zapfhahn mussten wir dann mit einigen Runden „Bierpong“, „Dossenschießen“ und „Flunkyball“ rasch wieder aufholen. Die Wettfahrt um das Blaue Band war schnell berechnet. Sieger des Blauen Bandes 2024 sind Ulrike und Rüdiger Duchateau auf „Anina“, deren Mittwochszeit nicht zu schlagen war. Das Blaue Jugendband wurde

Benny Jahn verliehen, der auf der elterlichen Yacht „Evenstar“ zumindest ein paar Segelstunden ermöglicht wurde. Für die schnellste Fahrt unter Motor bekamen Kirstin van Elm und Chrischi Lutz auf der HR 38 „Dragon Lady“ das WVM-Ehrenband. Im Rennen der „Halbstarken“ gewann die TINA 4 mit Frode, Jamie, Jarne, Yannik, Paul, Matis, Ronja



8 m-R Yacht Feo

Segel für Cruising & Racing Yachten



SCHULTZ
SEGELMACHER

wir haben Profil

Beratung & Service vor Ort
Ihre Ansprechpartner:
Uwe Kock
Telefon 0431-72 39 79

SCHULTZ SEGEL GMBH · LANGENKAMPWEG 12 · 24148 KIEL · SCHULTZ-SEGEL.DE

STAZ DESIGN

und Oke gegen die XoXo und die „Tern“ mit Anton und Julian Hellmann. Alles Halbstarke Ex-Jugendliche, die beim Armdrücken der älteren Generation die Grenzen zeigten und beim einarmigen Stemmen neue Bestmarken setzen wollten. Nur die befallten Vorschoter schienen sich nicht so einig gewesen zu sein. Nach einem Biss in den Allerwertesten kann ich endlich die Fellzwillinge von der James Card unterscheiden. Carlsson musste den Himmelfahrtsabend unfreiwillig in einer dänischen Tierarztpraxis verbringen. Eine Halbmondnarbe wird eine bleibende Erinnerung und ein sicheres Unterscheidungsmerkmal bleiben.

Von den 15 angekommenen Booten in Bagenkop hatte nur eines komplett durchgesegelt. Wie auch sonst, wenn der Motor verliehen wurde...?!

Am nächsten Morgen war dann der schöne erfrischende Segelwind da, und weiter ging es für den Großteil nach Marstal. In einem spannenden Matchrace hatte die XoXo bei der abschließenden Kreuz im Marstal-Fahrwasser bei 2,5 kn Gegenstrom die Nase vor Mr.Biber vorn. Das war dann wohl ein Grund zum Feiern und dies wurde bei Paschi auf der P5 bis um 4 Uhr morgens unter echtem Nordlicht ausgedehnt. Die Samstagsflaute kam dann mal gerade

Tern und Maverick im Flautenrace nach Kappeln



recht: Im Schleppverband ging es weiter nach Kappeln und so konnten wir den verpassten Schlaf in praller Frühjahrs Sonne nach- und vorholen. Das dritte Grillfest in drei Tagen bei Henningsen und Steckmest war nicht weniger feucht und fröhlich als an den Vortagen. Und mit 17 Grad hatte die Schlei schon Badetemperatur – wenn auch nur für 2 Minuten...

Zur Rückfahrt am Sonntag gab der Windgott alles! Satte 5 Bft aus Ost. Nach gefühlten 30 Kreuzschlägen erreichten wir verschwitzt Schlei münde und wurden gleich mit der ersten steilen Welle auf der Ostsee abgekühlt. Ein wilder Ritt Richtung Bundesliga Kiel und schon trafen sich alle wieder zum Ausladen in der WVM beim Warten auf eine freie Hafenkare. Aber jetzt mit vielen spannenden Geschichten im Gepäck.

Sieger Blaues Band der WVM 2024 „Anina“ Blue Leth 32, Ulrike und Rüdiger Duchateau

Sieger Blaues Jugendband „Eventstar“ Maxi 340, Benjamin Jahn

Sieger Blaues Ehrenband „Dragon Lady“ HR 38, Christian Lutz und Kirstin van Elm

Vinka und Gorch Stegen auf „Mr. Biber“ gesegelt 11 Stunden und 18 Minuten

Grillfest Nr. 3 in Kappeln



Liebe WVMLer

Wir können so richtig stolz auf uns sein!

Die Segelsaison hat begonnen. Alle Schiffe sind im Wasser. Die Masten gestellt, die Motoren getunt. Der Winterlagerplatz kann endlich wieder als Parkplatz genutzt werden. Alle Winterarbeiten wurden erledigt und sind schon fast wieder in Vergessenheit geraten.

Sei es nach dem Slippen, den Winterliegeplatz aufräumen. Sei es im Hafen Hand anzulegen. Oder im Haus Veranstaltungen vorzubereiten. In kaum merklicher Art werden Events geplant und dann in erfolgreicher Weise durchgeführt. Unsere Mittwochsregatta hat einen festen Platz mit Stammbesetzung. Und alles geht nur weil wir – jeder von uns mit anpackt. Dazwischen finden die Führerschein- und Pyroausbildung und Prüfung statt. Keiner meckert, alle packen mit an und nehmen Rücksicht auf die anderen. Zu kurzfristig anstehenden Arbeiten, werden kurze Rundumaufrufe gestartet und seid euch sicher, helfende Hände sind da. Dies alles geht nur, weil jeder von uns mit anpackt! Schade, dass darüber so wenig im Bulleye zu lesen ist. Hier ein paar Impressionen - Danke an Uwe und Marco für die Bilder.

PS: Über kleine Texte freue ich mich aber auch.





Und dann war der grüne Container weg... Dafür gab es einen neuen Fahrradständer und reparierte Stege.

Parallel lief die angemeldete Pyroprüfung.

Nachtrag:

Und während ich diese Seite geschrieben und die Bilder ausgesucht habe, trifft doch eine weitere Mail zu Thema „schnell mal in die Hände gespuckt, wir machen unseren Hafen schön“.

Unser Opti Ponton ist startklar!



„Fleißige Hände“ stellen ihn am 21. Mai abends bei schönem Wetter fertig. Nahtlos wurde er von unseren Jungseglerinnen und seglern genutzt.

Seltener Besuch

Am Mittwoch, dem 10. April hatten wir gegen 13:00 Uhr einen unerwarteten Besuch von einem ca. 12 Meter langen Buckelwal. So ein seltener Besuch – das mussten wir einfach festhalten.

Er schwamm ordnungsgemäß bei 3 kn in das Hafenbecken ein und versuchte am Liegeplatz 27 anzulegen. Nachdem ihm dies nicht gelang, schwamm er in der Nähe des Förde Wanderweges wieder aus dem Hafen heraus.

Liegegebühren haben wir wegen des kurzen Aufenthaltes natürlich nicht erhoben.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen.

Grüße von den „drei von der Tankstelle“, äh von den drei Hafenmeistern!



Warum wir ?

- Vollständige Systemberatung, Planung, Montage und Service
- Moderne Systeme und Werkzeuge für einen sehr hohen Standart

FOLGE UNS !



B&G GARMIN FURUNO MASTERVOLT Raymarine SIMRAD



Du bist gern am und auf dem Wasser? Lernen macht dir nichts! Du willst eigenverantwortlich an der Pinne sitzen?

Dann mach bei uns dein Sportbootführerschein – kurz SFB SEE!

Unser Ausbildungsteam freut sich auf deine Teilnahme.

Mit viel Spaß, Geduld und Wissen vermitteln wir dir alles, was du für deine Prüfung benötigst. Unser Theorieunterricht findet immer donnerstags ab Ende Oktober statt. In kleinen Gruppen üben wir samstags auf unserem Ausbildungsboot die Praxis.

Hier in Kürze die Daten:

- Start 24. Oktober 2024
- Theorie jeden Donnerstag
Zeit: 18:30 Uhr bis 21:00 Uhr
- Insgesamt 12 Abende
- Praxis ist immer samstags zwischen 10:45 - 13:00 und 13:00 – 15:15 Uhr in kleinen Gruppen
- Altersgrenze ab 16 Jahre
- Prüfung Anfang Februar 2025
- Ort: Vereinsheim & Hafen WVM Mönkeberg

Anmeldung ab September auf unsere Homepage

<https://wvm-online.de/verein/fuehrerschein>

Es sind noch Fragen offen. Dann melde dich gern bei Thomas Nofcz unter fuehrerschein@wvm-online.de er wird Dir alle Fragen beantworten.



Bordküche

Die Erdbeere beherrscht die Saison!

Und so ergab es sich, das Ms. Bulleye bei einem spontanen Grillabend über einen sehr leckeren und erfrischenden Salat gestolpert ist.

Da diese schnell und einfach zu zubereiten ist, ist dieser Salat auf alle Fälle was für die Bordküche.

- 120 g Babyspinat (eine Schale)
- 250g Erdbeeren (eine Schale)
- 150g Fetakäse



Alles waschen und in mundgerechte Stücke schneiden miteinander vermischen.

Das Dressing bestand aus Olivenöl und Zitronensaft – hier wurde nach Geschmack und Bedarf dosiert. Dazu noch geschroteten schwarzen Pfeffer geben.

Alles miteinander vermischen und Voila - fertig!

Und ganz ehrlich, diesen Salat kann man so prima verfeinern oder abwandeln.

Denkt nur mal an Spargel, Rucola oder Feldsalat, ein wenig Himbeeressig. Lasst eurer Kreativität freien Lauf!

DIE SCHLAPPKISTE



*Hoch droben da sitzt ich nu,
schau dem Treiben im Hafen zu!
Schau hier schau da,
und sags euch ja,
der Wind, der Wind
is wieder da!*

Bild eingesandt von Uwe S. Schröder

**Inserate in der Schlappkiste
sind für Vereinsmitglieder
kostenlos.**

**Bitte den Text unter Tel.-Nr.:
0170-2181 643 oder per
e-Mail an:
Bulleye@wvm-online.de**

**Liebe Freunde der „Schlappkiste“, habt ihr noch ein lustiges Foto?
Bitte an folgende e-Mail Adresse senden: bulleye@wvm-online.de**

Impressum:

„Bulleye“ ist das Mitteilungsblatt der Wassersport-Vereinigung Mönkeberg e.V. und erscheint vierteljährlich. Die Abgabe an Mitglieder, Inserenten und benachbarte Vereine erfolgt kostenlos. Veröffentlichte Leserzuschriften geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes oder der Redaktion wieder.

Redaktion: Grit Saggau, Ellerkrug 30,
24107 Kiel, Tel.: 0170-2181 643
bulleye@wvm-online.de

Herausgeber des Bulleyes:
Wassersport-Vereinigung Mönkeberg e.V.
Strandweg 14, 24248 Mönkeberg,

Telefon 0431-23 18 88, Telefax 0431-23 18 89
Geschäftszeit: Mittwochs, 19.00-20.00 Uhr,
Bankverbindung: Förde Sparkasse
Konto-Nr. 1000 27 1229 · BLZ 210 501 70
IBAN: DE 33 21050170 1000 271229
BIC: NOLA DE 21 KIE
Gläubiger-ID: DE 84 WVM 00000430301
www.wvm-online.de

Layout, Anzeigen und Druck:
MecklenburgDruck GmbH
Eckernförder Str. 239, 24119 Kronshagen,
Telefon 04307 - 8 36 00
eMail Info@MecklenburgDruck.de



Unsere Wassersport- versicherung – Ihr optimaler Schutz

Marc Schweers e. K.
Bebelplatz 10, 24146 Kiel
Telefon +49 431 668833
kiel.elmschenhagen@provinzial.de

Günstiger Beitrag für
Vereinsmitglieder



PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen

UNTERWASSERKRAUSE

SPEZIALBÜRO FÜR UNTERWASSERAUFGABEN

Mutzeck GmbH

Seit 1965 erfolgreich untergetaucht

Ausführung sämtlicher Unterwasserarbeiten

- Untersuchungen, Gutachten
- Bergungen
- UW-Beschichtungen
- Hafensanierungen und Neubaumaßnahmen
- GL-Zulassung für Schiffsbesichtigungen
- modernste Ultraschallmessgeräte
- GL-geprüfte UW-Schweißer



GF Axel Mutzeck

Am Wiesengrund 17
24211 Schellhorn und
24148 Kiel / Marinearsenal

Telefon 04342/83824
Telefax 04342/87241

E-Mail: amutzeck@t-online.de
www.unterwasserkrause.de

Gut beraten mit Ihrer



DLS GmbH

Versicherungsagentur
der Förde Sparkasse



Der Fender für Ihre Finanzen.

Was gibt es Schöneres, als seine Freizeit auf dem Wasser zu verbringen und die Sorgen des Alltags zurückzulassen? Die Wassersportversicherung der Provinzial bietet Ihnen dabei optimalen Schutz und lässt Sie im Fall der Fälle nicht in den Seilen hängen.

Rufen Sie uns gern unter der
Telefonnummer 0431 592-2910 an.

PROVINZIAL



Förde Sparkasse